

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGI Ostmitteleuropa

Frühe Neuzeit

Politische Kultur; Sozialstruktur

Aufsatzsammlung

- 15-4 *Gegenkräfte* : Studien zur politischen Kultur und Gesellschaftsstruktur Ostmitteleuropas in der Frühen Neuzeit / Joachim Bahlcke. - Marburg : Verlag Herder-Institut, 2015. - XVII, 481 S. : Ill. ; 25 cm. - (Studien zur Ostmitteleuropaforschung ; 31). - ISBN 978-3-87969-396-2 : EUR 63.00
[#4113]**

Im vorliegende Sammelband¹ hat Joachim Bahlcke, Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Stuttgart, zweiundzwanzig seiner während der vergangenen beiden Jahrzehnte an verschiedenen Orten publizierten Studien zur politischen Kultur in Schlesien, Polen, Böhmen und Ungarn zusammengetragen. Sie geben zugleich einen Eindruck von der neuen Situation für die Geschichtsforschung zu Ostmitteleuropa nach der politischen Wende von 1989, als viele bis dahin verschlossene Archive geöffnet wurden und die Zusammenarbeit zwischen den Kollegen in Ost und West eine neue Qualität bekam. Davon profitierte auch unser Autor nachhaltig, wie die vorliegenden Arbeiten verraten.

Der Titel der Aufsatzsammlung benennt mit dem Schlüsselbegriff *Gegenkräfte* bereits den Ansatzpunkt für die vom Autor intendierte adäquatere Bewertung der eigenstaatlichen Entwicklungen Ostmitteleuropas. Bahlcke richtet sich damit zudem, wie er im Vorwort dargelegt, explizit gegen die oft verzerrte Sicht des Westens auf die dortigen Verhältnisse. Diese Region weist gerade verfassungsrechtlich erstaunlich moderne Züge auf, denn Adel, Geistlichkeit und Städte wirkten in vielen Fragen wie bei der Gestaltung der Finanzen und Steuern sowie im Rechtswesen usw. zusammen und lassen eine politische Kultur erkennen, „die sich an Leitbegriffen wie Freiheit, Mitsprache, Gerechtigkeit, Allgemeinwohl und Widerstand orientierte und insofern Grundfragen der gesellschaftlichen Ordnung berührte. Die Funktionsfähigkeit der Landesverfassung stand den handelnden Akteuren ebenso vor Augen wie die Handlungsfähigkeit der Gesamtgesellschaft“ (S. IX). Der Interessenausgleich scheiterte allerdings meist dort, wo absolutistische Herrschaftsformen mit ständischen Ordnungen kollidierten, wie an

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1067071962/04>

mehreren Fallbeispielen für Böhmen und Ungarn gezeigt wird. Die Herrschaftsansprüche der Habsburger Monarchie beschnitten bzw. beseitigten schließlich die alten ständischen Ordnungen und Privilegien.

In Polen-Litauen, in den böhmischen Ländern und in Ungarn-Kroatien lassen sich „Gegenkräfte“ zum im westlichen Europa dominanten Macht- und Befehlsstaat erkennen. Ihre Wirksamkeit entfalten sie auf der ständisch-sozialen, geistig-religiösen und regional-territorialen Ebene. Zur ersten Ebene gehören die konkreten Beziehungen zwischen den verschiedenen Akteuren, den Körperschaften, Amtsträgern, Ständevertretern usw., zur zweiten die konfessionspolitischen und ideengeschichtlichen Vorgänge und zur dritten schließlich das Spannungsverhältnis zwischen territorialem Gesamtverband und regionalen Subsystemen (S. XII - XIII).

Diese unterschiedlichen Aspekte schlagen sich in der Aufteilung der Detailanalysen auf die drei Themenbereiche des Sammelbandes wider: 1. *Politische Ordnung und politisches Denken*, 2. *Strukturen und Strukturvergleiche* und 3. *Gesellschaftliche Formierungs- und Austauschprozesse* nieder. Das Schwergewicht der Arbeiten liegt nicht zufällig auf der Darstellung der verschiedenen, oft miteinander konkurrierenden Rechtsordnungen aus dem ostmitteleuropäischen Raum, sondern der Ansatz ist gleichzeitig Ausdruck der besonderen verfassungsrechtlichen Interessen des Autors.² Die sehr spezifischen Rechtsordnungen der polnischen Adelsrepublik, der böhmischen Länder und Ungarn-Kroatiens mit ihren ständischen Verfassungen werden als Vorstufen zu den späteren Staatsformen verstanden. Sie lassen Unionsstrukturen und Föderationsmodelle im Osten des ständischen Europa erkennen. In diesem Zusammenhang werden die klaren Freiheitsvorstellungen ihrer gesellschaftlichen Eliten, ihre kollektiven Identitäten sowie die ideengeschichtlichen Austauschprozesse aus unterschiedlichen Perspektiven untersucht und dabei aufschlußreiche Vergleiche mit den Verhältnissen in Westeuropa angestellt. Analysiert werden die Landesordnung in Schlesien im 16. und frühen 17. Jahrhundert im Hinblick auf die Gesetzgebung und Staatsentwicklung im Osten des ständischen Europa oder das Verhältnis von Religionsfreiheit und Reichsbewußtsein im böhmisch-schlesischen Raum. Ferner ist die Rolle des ständisch organisierten Klerus in Böhmen, Ungarn und Kroatien sowie in Schlesien in der Frühen Neuzeit Gegenstand von gleich mehreren Studien.

Wenn diese Alternative zur Umformung spätmittelalterlicher Fürstentum zur frühneuzeitlichen Territorialstaat zunächst weitgehend scheitert, so hat das nicht unbedingt an der Instabilität und der Unfähigkeit der ständisch organisierten Staatsordnung gelegen, diesen Schritt zu bewältigen, sondern es müssen dafür wohl andere Gründe gesucht werden.

Mit seiner überaus anregenden und fachkundigen Aufsatzsammlung zeigt Bahlcke neue Wege zum Verständnis der ostmitteleuropäischen Staatenwelt auf.

² Das kommt auch in einer anderen, vor kurzem erschienenen Arbeit zum Ausdruck: ***Landesherrschaft, Territorien und Staat in der frühen Neuzeit*** / von Joachim Bahlcke. - München : Oldenbourg, 2012. - XIII, 170 S. ; 23 cm. - (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 91). - ISBN 978-3-486-55046-7 : EUR 19.80.

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz415534712rez-1.pdf>